

Rad-Brücke und gezähmter Verkehr



Von Robert Bergmann
Sa, 13. Februar 2021
Steinen

BZ-Plus | Das Sanierungskonzept für Steinen und Höllstein ist ambitioniert.



Nicht nur die B517 trennt Steinen und den größten Teilort der Gemeinde. Foto: Robert Bergmann

Seit Anfang Februar ist es amtlich: 800 000 Euro fließen aus dem Städtebauförderprogramm des Landes für das ambitionierte Sanierungsprojekt "Brückenschlag Steinen-Höllstein" in die Gemeinde Steinen. Ein zentraler Baustein ist der geplante Bau einer neuen, Gleise, Wiese und Bundesstraße querenden Fußgänger/Radfahrer-Brücke zwischen Steinen und Höllstein. Doch im Brückenbau allein werde sich das Ganze nicht erschöpfen, betonen Planer Stephan Färber (Stadtbau Lörrach) und Bürgermeister Braun.

Die Dimension

Es ist das vielleicht wichtigste Projekt seit der Steinener Ortskernsanierung Anfang der 1990er Jahre, das die Gemeindeverwaltung unter dem Motto "Brückenschlag" und mit tatkräftiger Unterstützung der Stadtbau Lörrach 2020 auf den Weg gebracht hat. Im BZ-Sommerinterview nannte Bürgermeister Gunther Braun als ein Ziel des auf acht bis zehn Jahre angelegten Projektes, die in den 1990er Jahren "auf halbem Wege steckengebliebene" Arbeit der damaligen Ortskernsanierung zu vollenden. Der Zeitpunkt sei nicht zuletzt mit dem Blick auf den Zentralklinikumsbau vor den Toren Steinens und den damit verbundenen Veränderungen der Verkehrsbeziehungen günstig, so Steinens Bürgermeister.

Verkehr

Im Rahmen des neu angestoßenen Sanierungsprogramms sollen insbesondere die aus der Ortskernsanierung entstandenen Verkehrsprobleme im Kernort aus der Welt geschaffen werden. Hier gilt es, den Verkehr von gleich zwei Landesstraßen aus der zentralen Eisenbahnstraße herauszubekommen und das sogenannte Scharfe Eck zu entschärfen, an dem L138 und L135 mitten im Ort aufeinandertreffen. Dabei soll die L135 durch den Bau der damals nicht weiter verfolgten Nordumfahrung am Wohngebiet Steinen-Ost vorbei zur Rotzlerstraße und dann über eine neue Brücke zur B317 geführt werden. Bei der aus Lörrach kommenden L138 ist im Zuge des Klinikbaus geplant, diese an die Bahnlinie zu führen. Wie es dann weitergeht in Richtung B317, ist derzeit noch nicht ganz klar – aus der Eisenbahnstraße wäre der Verkehr aber in jedem Fall draußen.

Ortskern Steinen

Ist der Landesstraßen-Verkehr erst einmal aus Steinens Zentrum verbannt, ergeben sich reizvolle stadtplanerische Möglichkeiten für Steinen, so Planer Stephan Färber. Er hat im Kernort mehrere Punkte ausgemacht, an denen er gerne für eine Aufwertung sorgen würde: Da wäre im Norden der Ochsenparkplatz, wo Färber sich vorstellt, dass es nach der gescheiterten Sparkassen-Ansiedlung womöglich doch noch gelingt, ein attraktives Bauprojekt in die Wege zu leiten. Der Cornimontplatz könnte eine Aufwertung erfahren, indem er – eine Temporeduzierung – vorausgesetzt – in den Straßenraum hinein erweitert wird. Gemeinsam mit dem einstigen "Ochsen" könnte ein attraktiver Aufenthaltsbereich entstehen. Als einen weiteren Punkt, an dem Steinen an Attraktivität gewinnen könnte, hat der Planer das Areal beim Rathaus/Alte Volksschule ausgemacht, auch hier möchte die Stadtbau den Platzcharakter akzentuieren und den Aufenthaltsbereich bis in die dann verkehrsberuhigte Eisenbahnstraße hinein erweitern. Last not least haben sich die Planer eine Aufwertung der Verbindungsstraße hinterm Cornimontplatz zum Marktplatz als Aufgabe gestellt.

Ortskern Höllstein

Auch in Höllstein hat Planer Färber so einige Möglichkeiten entdeckt, um das Potenzial des Dorfes "wachzuküssen", wie er es vor einem Jahr bei den Bürgerspaziergängen formulierte. Hier geht es zum einen darum, ein attraktives Dorfzentrum im Bereich Kirch- und Lindenplatz zu schaffen, in dem sich Menschen gerne aufhalten. Dafür bräuchte es beispielsweise die Ansiedlung weiterer attraktiver Geschäfte, eine ganzjährige Nutzung des alten Feuerwehrhauses – etwa durch die Vereine. Und es bräuchte erheblich weniger Verkehr in diesem Bereich, denn wo zu viele Autos parken oder fahren – wie etwa entlang der Friedrichstraße, sinkt die Aufenthaltsqualität nun einmal rasant.

Die Verbindung

Ein "Hingucker" und zentrales Projekt des Sanierungsplans ist die geplante Passerelle, sprich Fußgänger- und Radfahrerbrücke, deren Realisierung sich Stephan Färber östlich der heutigen Wiesebrücke vorstellt. Mit der Passerelle soll ein grundlegendes, sich durch den möglichen vierspurigen Ausbau der B317 noch verschärfendes Anbindungsproblem des größten Teilortes der Gesamtgemeinde an den Kernort abgemildert werden. Zugleich sieht die Planung vor, das künftige Kinozentrum in Höllstein über die Passerelle zu erschließen und die heutige, von zahlreichen Bürgern als "Angstraum" empfundene Unterführung unter die B 317 zumindest zu ergänzen. Eine Machbarkeitsstudie hat laut Stephan Färber mittlerweile ergeben, dass das Brücken-Projekt realisierbar ist.

Private Gebäude

Das städtebauliche Ziel des Ganzen ist es, den dörflichen Charakter Höllsteins und den urbaneren Charakter Steinens stärker als bisher herauszuarbeiten. Dies gelingt aber nicht darüber, allein die in öffentlichem Besitz befindlichen Gebäude wieder in Schuss zu bringen. Für private Hausbesitzer stehen deshalb im Rahmen des städtebaulichen Sanierungsprogramms ebenfalls Zuschüsse bereit. Gerade denkmalgeschützte Häuser sollen davon profitieren.

Die Finanzierung

Ins Geld gehen dürfte vor allem der Bau der Fußgängerbrücke, die Kosten sind derzeit noch nicht absehbar, so Planer Färber. Doch auch der Rathausanbau und die Umgestaltung des Straßenraums zählen zu den größeren Posten. Für die Sanierung winken beträchtliche Gelder von Land und Bund. Die erste Zusage von 800 000 Euro aus dem Städtebauförderungsprogramm wertet Planer Färber als ermutigendes Zeichen, dass das Steinener Projekt bei den Zuschussgebern positiv gesehen wird und weitere Gelder folgen. Von den förderfähigen Kosten trägt die Gemeinde rund 40 Prozent, den Rest erhält sie via Zuschüssen aus Stuttgart oder Berlin. Hinzu kommen Zuschüsse auf Antrag für private Modernisierungen und für kommunale Grundstücksankäufe.

Wie es weitergeht

In einer Sondersitzung des Gemeinderats am Donnerstag, 18. Februar, (18 Uhr, Wiesenthalhalle) wird die Machbarkeitsstudie für die Passerelle vorgestellt. Sobald die Aufnahme ins Städtebauförderungsprogramm offiziell ist, sollen weitere Projekte entwickelt werden. Auch werde es über die Bürgerspaziergänge hinaus weitere Bürgerbeteiligungen geben, so Färber.

Ressort: [Steinen](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Sa, 13. Februar 2021:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)